FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb

Tarangambadi, 08.07.1733-28.12.1733

8. - 9. Juli 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176715

Visual Library

Den 23 Jun. infra p. 96.

Continuation des Diarii 1733.

II D 9 1.

Den 8 und 9 Jul. besuchten wir einige gen Norden angräntzende Tanschaursche Dörfer, nemlich Aneicôwil und Pullei-perumanallur, ingleichen Tudaripadtu und Manamödu, welche beyde Nordwestwärts liegen. Der Saame des Worts Gottes wurde hin und wieder ausgestreuet: theils bey solchen, die schon vormals vom Missions Werck gehöret hatten; theils bey solchen, die noch nichts davon wusten. Denn es währet lange, ehe, auch nur in unser Nachbarschaft, den Leuten eine historische Erkenntniß von dem Gnaden-Beruf Gottes bey gebracht werden kan. Ihre Sinne sind wie todt gegen das, was zum Reiche Gottes gehöret, und gantz eingenommen von Sorgen der Nahrung und Wollust dieses Lebens: da ist keiner, der von selbsten nach Gott und dessen ihnen vor Augen stehenden Wercken frage.

Besuchung der Heyden.

1

Den 9 July übergab uns ein vornehmer Malabarischer Kaufmann hieselbst Andala-Sôdti, ein Stück von seinem Hofraum zum Geschenck, welches hinter dem neu gekauften Missions-Hause gelegen, wohin wir unsere Malabarische Schul-Anstalten zu verlegen gedencken, wie unterm 20 Febr. gemeldet worden: daß also der erste milde Beytrag hiezu von einem Heyden eingekommen.

Wilder Beytrag eines Heidens.

Vor einiger Zeit berichtete einer unserer Gehülfen im Lande, daß der Römische Catechet Schawarirajen, dessen mehrmals in unsern Nachrichten,

Tod eines Röm. Catecheten.

Weldung geschehen (p), an seiner Schwindsucht endlich ge-
storben, dafür er zwar in der letzten Regenzeit von un-
serm Medico Artzney begehrte und bekam, doch aber
dabey erinnert ward, daß er sich nur zu seinem
Tode bereiten solte. Er wäre durch die langwierige
Kranckheit so gebeugt worden, daß er auch gegen unse-
re Christen gantz sanftmüthig und freundlich geworden.
Er, der Gehülffe, habe ihn in solchem Zustande zum
öftern besucht, und von der Zubereitung zu einem
seeligen Tode aus Offenb. 14, 13. und Joh. 11, 25. mit
ihm gesprochen, und unter andern gesagt, er möchte
sich allein an Jesum mit seinem Glauben halten, und
nicht an die Heiligen: er, der Herr Jesus allein,
wäre durch sein Leiden, Sterben, und Auferstehen der
eintzige Mittler zwischen Gott und Menschen gewor-
den, durch welchen wir nun wieder müßten zu Gott
nahen. Als sich der Kranke besorgete, daß der Teuf-
fel ihm noch vor seinem Ende sehr zusetzen möchte,
wie man oft von sterbenden Personen höre: habe er
ihm aus Eph. 6. den Schild des Glaubens angepriesen,
mit welchen er auslechen könte alle feurige Pfeile
des Bösewichts. Er hätte auch solches alles mit großer
Ehrerbietigkeit angehöret, und solches sehr wohl ge-
fallen lassen, auch den Seinigen verboten, die Lam-
pe der Seligkeit (q) nach seinem Tode anzuzünden.
Einsmals wäre des Ahawarirajens Schwester da-
bey gewesen, die hätte gesagt: Ihr verehret ja die heili-

209 : 1

ge Jungfrau nicht, wie dürfft ihr euch unter-
stehen hieher zu kommen, und uns zu lehren? Er
hätte ihr geantwortet; wir glauben auch, daß die
Mutter Gottes eine Jungfrau sey, heilig und von
Gott hochbegnadigt; aber wir wissen auch, daß sie
uns nicht helffen könne. Es heiße ja selbst in ih-
rem Ave Maria: der Herr helffe dir! (r) Also be-
dürffte sie selbst der Hülffe Gottes. Sie und andere
Heiligen wären auch nicht allmächtig, daß sie al-
len Menschen helfen könten; hingegen Christus sey
es, als der einige Mittler zwischen Gott und Men-
schen, und der allgenugsame Vorbitter. In der er-
sten bitte lehre uns Christus beten: Geheiliget
werde dein Nahme. Da stünde nichts von den Hei-
ligen, sondern daß allein der Name Gottes solle
geheiliget, angebetet und verherlichet werden.
Also auch was Christus gesprochen, Matth. 4. Es
stehet geschrieben: du solt anbeten Gott deinen
Herrn und ihm allein dienen. Auf ihre frage, wa-
rum wir keine bilder Gottes verehreten, habe er
ihr vorgelesen aus 56. Mos. 27. 15. Verflucht sey,
wer einen Götzen oder gegossen bild macht p. Fer-
ner das erste Gebot aus 2. b. Mos. 20. damit sie
denn wol zufrieden gewesen.

(r) Z. E. Contin. XXVI. p. 39. 117. Wir gaben ihm vor
einiger Zeit einen brief mit an seinen Vater ins
Land, Namens Beschi, (Cont. XXV. p. 72. et XXVI. p.
118. coll. XXIII. p. 924. extr.) welcher darauf e Mis-
sione Tanjaûrensi Idibus Nov. 1732. unter andern

Also antwortete: De impensis Catechistæ meo pietatis officiis, gratias ago: ac communem Dominum precor, ut ipse, qui misericordibus misericordiam polliceri dignatus est, gratiam luculenter retribuat pro beneficio. De Catechistæ salute tristia omiparis, — ardua operatur, qui sine querela mala patienter sustinet: ad agendum vel ipsa ambitione impellimur; pati vero vnius animi virtutis est.

(q) Hievon siehe Contin. XXVI. p. 40. 114.

(r) Die Worte, der Herr ist mit dir, haben sie also übersetzet. (Cartâ unnei retschicca!)

Inspection übers Weiberhaus.

Den 13 July. Nachdem die Portugiesische Knabenschule aus dem kleinen Missions-Hause in das gegen Morgen gelegene grössere Haus verlegt worden, und derjenige von uns, der die Aufsicht über dieselbe hat, mit hinüber gezogen war, wie unterm 21 May gemeldet worden: so zog heute ein andere wiederum in das kleinere Haus, damit das hintengelegene Weiberhaus wiederum mit Aufsicht besetzet wäre.

Briefe aus Europa.

Den 16 Jul. wurden uns die Briefe aus England und Teutschland von Madras überbracht. Aus England erhielten wir die betrübte Nachricht, wie Gott nach seinem heiligen Willen unterschiedliche von den lieben Freunden der Mission in London, welche derselben Bestes bisher mit munterm Fleiß in dem Herrn treulich besorget, durch Verhängung schwerer Kranck-